Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 88 (2013)
Heft: 5

Artikel: USS Enterprise : gut 50 Jahre auf den Meeren der Welt
Autor: Kürsener, Jürg
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-716467

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

USS Enterprise – gut 50 Jahre auf den Meeren der Welt

1961 wurde der erste atomgetriebene Flugzeugträger, die USS Enterprise, von der US Navy in Dienst gestellt. 51 Jahre stand sie im Einsatz und war in zahlreichen Konflikten in vielen Teilen der Welt präsent. Der Autor hat sie im Verlaufe der Jahre sechsmal besuchen können, viermal im Hafen bzw. vor Anker und zweimal auf hoher See vor Alaska in der Beringsee und im Ostatlantik/Mittelmeer.

OBERST I GST JÜRG KÜRSENER ZUM AUSSCHEIDEN VON BIG E – ERINNERUNGEN AUS EINEM HALBEN JAHRHUNDERT

Sein erster Besuch auf einem US-Kriegsschiff überhaupt – noch als Kantonsschüler – galt der brandneuen USS Enterprise, damals am 7. Juli 1963 vor Genua. Dieser Besuch war gleichsam der Auslöser seiner langjährigen Beziehung zur US Navy – bis zum heutigen Tag.

Die USS Enterprise (CVN 65) – auch Big E genannt – ist Ende 2012 im grossen Marinestützpunkt von Norfolk inaktiviert worden. Damit ist ein wichtiges Stück jüngster Geschichte der US Navy zu Ende gegangen.

Bereits kurz nach dem Bau des ersten atomgetriebenen Kriegsschiffes, des Atom-U-Bootes USS Nautilus, wurde der Ruf laut, auch atomgetriebene Überwasserschiffe zu bauen. Dies war die Absicht von Admiral Hyman Rickover, dem legendären und exzentrischen «Vater der nuklearen Navy».

Acht Reaktoren

Neben dem ersten Schiff dieser Art, dem Lenkwaffenkreuzer USS Long Beach, sollte auch ein Flugzeugträger dazu gehören – die USS Enterprise. Vom Kongress 1954 bewilligt, wurde das damals grösste Kriegsschiff der Welt und das achte mit diesem Namen bereits am 25. November 1961 in Dienst gestellt, Captain Paul de Poix wurde sein erster Kommandant.

Acht Atomreaktoren sorgten mit weit über 250 000 PS für den Antrieb und eine maximale Geschwindigkeit von über 60 km/h. Der Träger war zur Aufnahme von bis zu 100 Flugzeugen ausgelegt, was hin und wieder auch geschah. Heute sind in der Regel 60–70 Maschinen an Bord eines Trägers, die mindestens über dasselbe Leistungsprofil verfügen, meist sogar wesentlich mehr erbringen können. Am 14. April 1962 erwies Präsident John F. Kennedy Big E die Ehre.

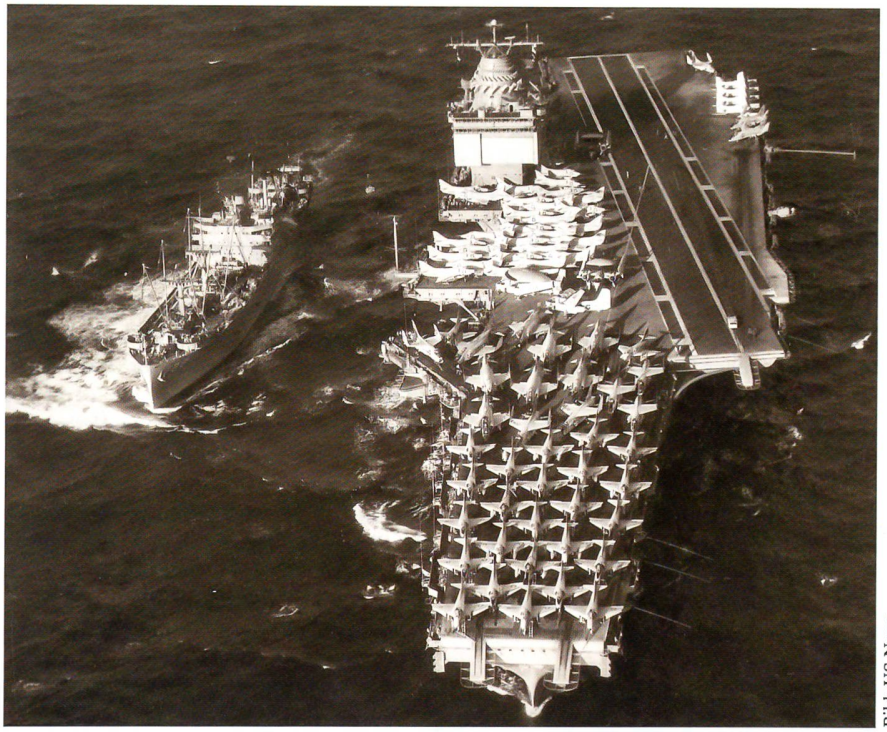

Bild: US Navy

Die USS Enterprise (CVAN 65) 1964 unterwegs im Atlantik während eines Versorgungsmanövers mit der USS Hyades (AF 28). An Bord von Big E sind über 70 Flugzeuge der Typen F-4B Phantom II, F-8E Crusader, A-4C Skyhawk, C-1A Trader und A-1H Skyraider erkennbar, eine ungewöhnlich hohe Anzahl an Maschinen an Deck.

Vor der Küste von Virginia wurde ihm, diversen Ministern und über 30 ausländischen Botschaftern anlässlich einer grossen Demonstration die Schlagkraft des Schiffes gezeigt. Im Rahmen der damaligen Militärstrategie kam der Marineluftwaffe noch eine übergeordnete Rolle als Träger nuklearer Einsätze zu.

Bereits am 16. August 1962 wurde die Enterprise erstmals Teil der 6. US Flotte im Mittelmeer und löste dort die USS Shangri La (CVA 38) ab. Aber nicht für die übliche Zeit von sechs Monaten, sondern bloss für deren zwei. Am 11. Oktober war sie zurück in Norfolk und lief acht Tage später bereits wieder aus.

Die erste ernsthafte Krise rief. Big E wurde Teil der Task Force 135. Zusammen mit dem zweiten Träger USS Independence bildete sie ein schlagkräftiges Instrument während der Kuba-Blockade. 20 und später nochmals zusätzliche 10 Skyhawk-Jagdbom-

Im November 1987 kreuzte die USS Enterprise vor den Aleuten im Beringmeer. Hier wird eine F-14 Tomcat der Fighter Squadron 114 zu einem simulierten Flug gegen sowjetische «Gegner» gestartet. Rechts sind A-7E-Corsair-Maschinen zu sehen.

1990 bis 1994 weilte die Enterprise zu einer umfassenden Überholung und Modernisierung in der Werft von Newport News Shipbuilding Company (NNS). Die Aufnahme von 1992 zeigt das Schiff im Trockendock von NNS.

Bilder: Kürsener

ber kamen an Bord, die 12 A-5A-Vigilante-Atombomber blieben an Land. Bis zum 20. Dezember blieb der Verband vor Kuba.

Am 6. Februar 1963 begann Big E die erste sechsmonatige Dienstfahrt ins Mittelmeer, begleitet von einem anderen nukleargetriebenen Überwasserkampfschiff, dem Zerstörer USS Bainbridge (DLGN 25). Anfangs Juli ankerte Big E vor Genua, am 7. Juli 1963 hatte ich Gelegenheit, erstmals an Bord zu gehen. Ein Jahr später kreuzte sie vom Februar bis Ende Juli 1964 bereits wieder im Mittelmeer.

Das Fliegerass

Am 31. März und 1. April war ich wieder an Bord, dieses Mal in Cannes, und wurde erst noch von Konteradmiral William Martin zum Lunch an Bord eingeladen. Was für ein Ereignis: Hier ein junger Kantonsschüler und gegenüber ein berühmtes Fliegerass aus dem Pazifikkrieg. Im Mai flogen die Kampfbomber der Enterprise Einsätze zugunsten einer Verteidigungsübung des italienischen Heeres in der Po-Ebene.

Im Mai 1964 stiessen der atomgetriebene Kreuzer USS Long Beach und wiederum die USS Bainbridge zur Big E. Erstmals in der Marinegeschichte gab es einen Nuklearverband, die Nuclear Task Force One.

Um das Potenzial dieses Verbandes und der Supermacht USA der Weltöffentlichkeit zu demonstrieren, wurde er am 31. Juli auf eine spezielle Fahrt geschickt. Im Rahmen der Operation Sea Orbit fuhren die drei Schiffe von Gibraltar ums Kap der Guten Hoffnung, den Indischen Ozean, den Pazifik und um das Kap Horn zurück an die US-Ostküste, wo sie am 3. Oktober 1964 nach einer Weltumrundung und 54 388 km eintrafen.

Im Vietnamkrieg

Unterwegs hatte der Verband 16 Besuche gemacht und jeweils VIP-Gäste aus 15 Nationen an Bord geflogen, um ihnen in einer gewaltigen Waffendemonstration die Möglichkeiten eines Marinefliegergeschwaders vor Augen zu führen.

Der in den Anfängen steckende Vietnamkrieg verlangte nach vermehrter Trägerpräsenz. Die USS Enterprise musste ihren Heimathafen in den Pazifik verlegen. Am 26. Oktober 1965 verliess sie mit 96 Flugzeugen des Marinefliegergeschwaders 9 an Bord Norfolk, via Kap Horn ging es in den Pazifik und ihre Maschinen flogen – nach einem kurzen Zwischenstopp des Ver-

Von Januar bis Juli 2011 absolvierte die USS Enterprise die zweitletzte Dienstfahrt in den Arabischen Golf. Die Aufnahme anlässlich der Durchfahrt durchs Mittelmeer und zeigt eine FA-18F Super Hornet der Fighter Attack Squadron VFA-11 bei der Fangseillandung.

Big E stand insgesamt sechsmal vor der Küste von Vietnam im Einsatz. Die Aufnahme aus dem Jahre 1967 zeigt eine Phantom F-4B, die für einen Einsatz über Nordvietnam zum Start von einem Katapult vorbereitet wird.

Bilder: US Navy

Am 14. Januar 1969 brach auf dem Flugdeck ein Brand aus, verursacht durch eine irrtümlich abgefeuerte Zuni-Rakete. Zahlreiche Explosionen erschütterten das Schiff, 27 Seeleute und Flieger kamen um, 15 Flugzeuge wurden zerstört.

bandes auf den Philippinen – am 2. Dezember die ersten Kriegseinsätze über Vietnam. Dabei ging bereits eine F-4B Phantom II der Fighter Squadron 92 verloren.

Acht Tage später flogen die Maschinen der Enterprise 211 Einsätze an einem einzigen Tag. Dies stellt bis heute einen Rekord dar. Während des 11-jährigen Krieges in Südostasien fuhr die USS Enterprise insgesamt sechsmal nach Vietnam.

Dabei gingen 47 Flugzeuge verloren, 29 Marineflieger kamen ums Leben (oder werden noch immer vermisst) und 24 gerieten in nordvietnamesische Gefangenschaft, darunter Oberleutnant zur See Mobley, welcher später als Konteradmiral wieder an Bord weilen sollte, dieses Mal aber als Kommandant der Trägerkampfgruppe Enterprise. Im Januar 1968 wurde die USS Enterprise kurzfristig von Vietnam in die Japansee beordert. Dies als Antwort auf die Kaperung des Aufklärungsschiffs USS Pueblo durch Nordkorea unweit von Wonsan.

Allerdings waren Kampfflugzeuge der US-Luftwaffe nicht bereit, um rasch einzugreifen, und Big E war 940 km vom Ereignis entfernt. Damit kam auch sie zu spät.

Die gesamte Besatzung der Pueblo wurde als Geisel genommen und nach Nordkorea verschleppt. Vorübergehend schien es, als ob die Situation eskalieren würde, Präsident Johnson liess es dann aber bei einer Drohkulisse bewenden. Es wurde später vermutet, dass Nordkorea im Auftrag der Sowjetunion gehandelt habe, um an die klassifizierten Geräte der Pueblo zu gelangen.

Die Kriegsjahre erreichten am 14. Januar 1969 einen traurigen Höhepunkt, als kurz vor der vierten Einsatzfahrt auf dem Flugdeck der Enterprise Feuer ausbrach. Eine Zuni-Rakete einer F-4B Phantom II wurde irrtümlich abgefeuert und flog in aufgetankte, geparkte Maschinen.

Evakuierung

Die nachfolgenden Explosionen forderten 27 Opfer, 15 Flugzeuge wurden zerstört. Am 31. März stand der Träger bereits wieder vor Vietnam im Einsatz. Im Dezember 1972 war Big E an der Operation «LINEBACKER II» beteiligt, einer massiven Bombardierung Nordvietnams, um die Nordvietnamesen zurück an den Verhandlungstisch in Paris zu zwingen (vgl. SCHWEIZER SOLDAT Dezember 2012).

Beim Angriff Nordvietnams und dem anschliessenden Zusammenbruch des südvietnamesischen Regimes 1975 war die Enter-

Die USS Enterprise im Marinestützpunkt von Norfolk im Dezember 1994. Der obere Teil des ursprünglichen Turmes ist entfernt worden.

Bilder: Kürsener

Der letzte Besuch des Autors an Bord der USS Enterprise in Neapel im Oktober 2012, hier zusammen mit dem 23. und letzten Kommandanten von Big E, Captain Bill Hamilton.

Bild: US Navy

Im Mai 1964 wurde im Mittelmeer der erste nukleare Kampfverband der US Navy gebildet, die sogenannte Nuclear Task Force One. Die Aufnahme zeigt den Verband kurz vor der Inangriffnahme der Weltumrundung Sea Orbit. Die Besatzung der Big E ist an Deck angetreten, um die berühmte Formel von Albert Einstein E = mc² anzuzeigen (Energie = Masse mal Lichtgeschwindigkeit im Quadrat).

prise erneut in der Region. Zusammen mit den Trägern Coral Sea, Midway und Hancock leistete sie Hilfe in der Operation Frequent Wind, welche die Evakuierung zahlreicher vor den kommunistischen Invasoren flüchtender Südvietnamesen unterstützte.

Kurz danach wurde die in Pearl Harbor ankernde Enterprise erneut in ein Krisengebiet vor Kambodscha gerufen. Dort hatte ein Kanonenboot der Khmer Rouge das US-Containerschiff Mayaguez in seine Gewalt gebracht. Nach der Befreiung der Geiseln durch andere US-Kräfte konnte Big E endlich nach Alameda bei San Francisco zurückkehren.

1979 ging Big E in Bremerton, im Staate Washington, für fast drei Jahre in die Werft. Das Schiff wurde von Grund auf überholt, modernisiert und mit neuen Flugkörperabwehr-Systemen versehen. Neue elektronische Einrichtungen und Radars veränderten zudem die äussere Erscheinung des markanten Turms.

Neu kam jetzt auch das Marinefliegergeschwader 11 an Bord. Nach der Invasion des Iran durch Saddam Hussein 1980 kreuzte die Enterprise verschiedentlich im nordarabischen Meer. 1983 lief sie in der Bucht von San Francisco auf eine Sandbank auf, erst nach Stunden kam sie wieder frei. Der damalige Kommandant wurde später trotzdem Viersternadmiral.

Die Folgejahre waren geprägt durch Einsätze im Rahmen des Kalten Krieges, meist mit Einsatzfahrten im Pazifik und Indischen Ozean, bis hin vor die Küste der Sowjetunion. 1986 verlegte Big E kurzfristig vom Indischen Ozean durch den Suezkanal ins Mittelmeer. Erstmals seit 22 Jahren war sie wieder in diesen Gewässern.

Gegen Gaddafi

Sie war gerufen worden, um an den Strafaktionen gegen Gaddafi teilzunehmen, der die USA wiederholt durch terroristische Aktionen provoziert hatte. Zudem beteiligte sich der Träger kurzfristig an NATO-Manövern in Südeuropa. Die Bewegungen wurden eng beschattet von sowjetischen Einheiten der Mittelmeer-Eskadra. Via Gibraltar und Kap der Guten Hoffnung lief der Verband im Juli zurück in den Pazifik.

Anlässlich einer weiteren Übung – Northern Pacific 87 – im Herbst 1987 konnte ich den Träger in der Beringsee und vor der Aleuteninsel Adak besuchen. Unter garstigen, winterlichen Bedingungen führte die 3. US-Flotte Seemanöver durch, wobei immer wieder sowjetische Tu-95-Bear-Langstreckenaufklärer und sogenannte «Fischtrawler» – in Wirklichkeit SIGINT-Aufklärer mit dem NATO-Kürzel AGI – versuchten, den amerikanischen Flottenverband zu finden und zu beschatten.

Die Tu-95D Bear und Tu-16 Badgers wurden von F-14 Tomcats der Staffeln VF-114 und VF-213 interzeptiert und die AGI abgedrängt, sofern sie überhaupt in die Nähe der Enterprise kamen. Dieses Katz-und-Maus-Spiel zeigte eindrücklich den Alltag zwischen West und Ost von damals. Einem Luftangriff mit bis zu 42 Maschinen gegen simulierte Ziele in Alaska lagen offensichtlich Szenarien zugrunde, die in Wirklichkeit wohl sowjetischen Einrichtungen gegolten hätten. 1988 schliesslich sah die Enterprise wieder die Region des Persischen Golfes. Der «Tankerkrieg», Anschläge gegen amerikanische Kriegsschiffe und Spannungen mit dem Iran, erforderten diese Präsenz.

Die Beteiligung des Schiffes am bekannten Spielfilm «Jagd auf Roter Oktober» brachte 1989 etwas Abwechslung für die Besatzung. Einsatzfahrten in die Region des Persischen Golfes sollten für die Enterprise nunmehr bis zu ihrer Inaktivierung 2012 fast zur Routine werden. Bevor sie 1990 via Kap der Guten Hoffnung und Brasilien ihren neuen Heimathafen von Norfolk in Virginia ansteuerte, nahm sie an einem letzten Manöver «William Tell» (!) im nordarabischen Meer teil.

Irak: «DESERT FOX»

Es folgte nun von 1990 bis 1994 ein zweiter umfassender Werftaufenthalt in Newport News, der wiederum zahlreiche Unterhaltsarbeiten und Modernisierungen beinhaltete, so unter anderem einen neuen Belag für das 1,76 Hektar grosse Flugdeck. Kurz nach der Wiederaufnahme der Tätigkeit von Big E – nun mit dem Marinefliegergeschwader 3 an Bord – konnte ich im Dezember 1994 den Träger zum vierten Mal, dieses Mal als Gast von Konteradmiral Mobley in Norfolk, besuchen.

Die folgenden Jahre absolvierte Big E Einsatzfahrten vor allem ins Mittelmeer und in den Arabischen Golf. Dort flogen ihre Maschinen 1998 im Rahmen der Operation «DESERT FOX» während vier Tagen Einsätze gegen Ziele im Irak, nachdem sich Saddam Hussein der UN-Resolution 687 (Inspektion der IAEA zur Überprüfung allfälliger Programme von Massenvernichtungswaffen im Irak) widersetzt hatte.

Am 11. September 2001 hatte die Enterprise eben ihre Einsatzperiode im Arabischen Golf beendet und war auf der Fahrt nach Kapstadt (Südafrika), als sie die Nachricht von den Terroranschlägen in den USA erreichte.

Auf der Höhe von Yemen befahl daraufhin Kapitän zur See Sandy Winnefeld (heute Viersternadmiral und Stellvertretender Vorsitzender der Vereinten Stabschefs) unaufgefordert eine Kehrtwende, fuhr zurück und bezog 150 km südlich von Pakis-

Bild: Kürsener

Die USS Enterprise bei der Durchfahrt durch die Strasse von Gibraltar Anfang 2011, fotografiert vom Kreuzer USS Leyte Gulf (CG 55).

tan einen Warteraum. Am 7. Oktober schlug das Marinefliegergeschwader 8 mit ersten Einsätzen gegen Talibanziele in Afghanistan zu. Seither hat die Enterprise die Operationen «Enduring Freedom» und ab 2003 «Iraqi Freedom» regelmässig unterstützt.

Die Einsatzfahrt 2011 in den Arabischen und Persischen Golf war eigentlich als letzte gedacht. Ich konnte den Träger letztmals auf See besuchen, von Lissabon durch die Strasse von Gibraltar bis auf die Höhe von Mallorca.

Erstaunlich fit

Danach fuhr die Big E mit Begleitschiffen weiter durch den Suezkanal, ihre Kampfflugzeuge flogen erneut Einsätze zugunsten der Operationen in Afghanistan. Am 15. Juli 2011 kehrte sie in die USA zurück. Besucher konnten unschwer feststellen, dass der Träger trotz des hohen Alters mit der Entwicklung zu einer zeitgemässen Navy Schritt gehalten hat und selbst die modernsten Flugzeuge aufnehmen konnte. Big E hat selbst mehrere Generationen an Marine-Kampfflugzeugen überlebt, von propellergetriebenen Kampfflugzeugen bis zu den Hochleistungsjets der Gegenwart.

Um Lücken in der Präsenz von Flugzeugträgern weltweit zu schliessen, sollte die betagte Enterprise allerdings 2012 nochmals eine Einsatzfahrt absolvieren, jetzt aber die endgültig letzte.

Die 51 Jahre Dienstzeit hatten an der Substanz des Schiffes gezehrt, obwohl rein äusserlich der Träger noch immer erstaunlich fit erschien und er die operationellen Aufgaben durchwegs bis zuletzt erfüllen konnte. Diese letzte Fahrt hatte am 11. März 2012 begonnen und endete am 4. November 2012 in Norfolk.

Die Kampfgruppe der Big E hatte unter Konteradmiral Ted Carter in den 238 Tagen 130 277 km zurückgelegt, das Marinefliegergeschwader 1 flog insgesamt über 8000 Einsätze, davon deren 2241 zugunsten der Operation «Enduring Freedom» über Afghanistan, fünfmal war sie durch die Strasse von Hormuz gefahren, 38mal hatte sie unterwegs von Versorgungsschiffen Munition, 68 Millionen Liter Flugpetrol und 12 170 Paletten Lebensmittel aufgenommen.

Captain William C. Hamilton war der 23. und letzte Kommandant der Trägers. Vom 16. bis 21. Oktober 2012 weilte sein Schiff zum letzten Hafenbesuch im Ausland in Neapel. Das war die ideale Gelegenheit, persönlich einem einzigartigen Schiff einen sechsten Besuch abzustatten und ihm zugleich die letzte Referenz zu erweisen.

Legendäres Schiff

51 Jahre sind eine lange Zeit für ein Kriegsschiff. Während des halben Jahrhunderts war Big E 25mal zu langen, meist sechsmonatigen oder längeren Einsätzen ausgelaufen. Dabei war sie als Zeuge oder direkt Beteiligte in fast allen wichtigen Konflikten dieses Abschnitts der Weltgeschichte, in fast allen Regionen der Welt dabei. Über 100 000 Seeleute hatten an Bord gedient.

Eine einzigartige Geschichte eines legendären Schiffes ist am 1. Dezember 2012 zu Ende gegangen. Tausende von aktiven und ehemaligen Besatzungsmitgliedern haben sich von ihrer Big E verabschiedet, mit viel Erinnerungen, Wehmut und von Emotionen begleitet. Man hat dort offiziell von Inaktivierung gesprochen, eine eigentliche Ausserdienststellung wird formell erst erfolgen können, wenn die Atomreaktoren ausgebaut sind.

Etwa 2025

Die Enterprise bleibt bis ins Frühjahr 2013 in Norfolk und wird von Ballast, Ausrüstung und Inneneinrichtungen befreit, dann wird sie über die Chesapeake-Bucht in die Werft von Newport News geschleppt. Dort beginnt der mehrmonatige Ausbau der acht Nuklearreaktoren. In den 51 Jahren hatte es übrigens nie Probleme mit den Nuklearanlagen gegeben.

Für den Ausbau muss der Rumpf aufgetrennt werden. Nach Abschluss dieser Arbeiten soll die Enterprise nach Bremerton im Staate Washington, also an die Westküste geschleppt werden, wo sie vermutlich abgewrackt wird. Die Bemühungen, die Big E der Nachwelt als Museumsschiff zu erhalten, werden nicht realisierbar sein, da der Ausbau der Atomreaktoren das Schiff verunstalten wird.

Eine Legende tritt ab. Immerhin bleibt der Trost, dass die Tradition, ein Schiff mit dem Namen Enterprise im aktiven Inventar der US Navy zu haben, erhalten bleibt. Der Marineminister hat am 1. Dezember 2012 bei der Inaktivierung von Big E angekündigt, dass der dritte Nuklearflugzeugträger der neuen Gerald-Ford-Klasse wiederum USS Enterprise heissen wird. Diese wird etwa 2025 in Dienst gestellt. ✚

Im SCHWEIZER SOLDAT 04/2013 (Seite 39) handelt es sich beim gezeigten Flugzeugträger nicht um die USS Lyndon B. Johnson, sondern um die USS Gerald Ford (CVN 78).

Der Autor Jürg Kürsener